



Rund 200 Menschen demonstrierten am Freitag, 29. August, in Stadallendorf für Bleiberecht und Bildung. Auslöser war die Abschiebung der Familie Sögüt, deren Kinder an der Georg-Büchner-Schule zur Schule gingen. FOTO: NADINE WEIGEL

„Danke, dass ihr uns nicht alleine lasst“

Mehr als 200 Menschen demonstrierten am Freitag für „Bleiberecht statt Abschiebung“ / In Solidarität mit Familie Sögüt

VON PATRICK ROBINSON

STADTALLENDORF. Das Schicksal der in die Türkei abgeschobenen Familie Sögüt beschäftigt Stadallendorf. Ein Bündnis, das sich vor wenigen Wochen gegründet hat, rief zu einer Demo auf (die OP berichtete). Zentrale Forderungen waren „Bleiberecht statt Abschiebung“, „Für das Recht auf Bildung“ sowie „Gegen die Abschiebung von Familien aus unserer Mitte! Für den Schutz und die Rückholung Stadallendorfer Schüler und deren Familien!“ Dem Demo-Aufruf folgten laut Organisator zirka 200 Menschen, die sich am Freitagnachmittag, 29. August, im Park an der Stadthalle am Denkmal für die Opfer der Weltkriege für die Demonstration trafen. Angemeldet hatte die Demo die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Vor wenigen Wochen wurde die Familie Sögüt aus Stadallendorf abgeschoben. Vier der fünf Familienmitglieder wurden aus ihrer Wohnung beziehungsweise von ihrem Arbeits-

platz in Stadallendorf abgeholt und in die Türkei abgeschoben. Nur Tochter Ayse Gül Sögüt (19 Jahre) durfte bleiben, sie macht gerade eine Ausbildung und hat somit Bleiberecht.

„Wir verlieren unser Vertrauen“

Ayse Gül sprach auch auf der Demo zu den Teilnehmern. „Danke“, sagte sie, „dass ihr uns nicht alleine lasst.“ Sie fuhr fort: „Mein Bruder Nihat, gerade 16 Jahre alt, wurde in Handschellen abgeführt, obwohl er keinen Widerstand geleistet hat.“ Sie wolle in Sicherheit leben. Önder Çavdar, Lehrer an der GBS und Mit-Organisator der Demo rief die Teilnehmer zu „mehr Applaus für Ayse Gül“ auf. „Mit 19 Jahren war ich noch ein Kind“, sagte er während seines Redebeitrags. „Ayse Gül wurde gezwungen, erwachsen zu werden.“ Auch GBS-Lehrerin Katharina Raishtaj wandte sich an die Demo-Teilnehmer. „Wir lernen“, sagte sie über die Schule, „dass wir zusammengehören, egal

woher wir kommen.“ Bei solchen Fällen wie der Familie Sögüt, verliere man das Vertrauen. „Vertrauen in eine Gesellschaft, die immer sagt, Leistung ist wichtig, Integration ist wichtig.“

Auch Amir, 16 Jahre alt, hielt einen Redebeitrag. „Ich bin seit sechs Jahren Schüler an der GBS“, sagte er. „Ich bin 2016 als kleiner afghanischer Junge aus dem Iran geflohen.“ Und er fügte hinzu: „Ich habe dieses Jahr den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier getroffen. Das war eine unglaubliche Ehre.“ Mit dem Bundespräsidenten sprach er auch über die Hoffnungen junger Menschen. „Ob es der Traum ist, ein Fußballprofi zu werden, eine Ausbildung zu starten oder einfach nur in Sicherheit zu leben, dieses Recht sollte jeder haben“, sagte Amir. Und er sagte auch: „Ich hatte selbst mal einen Abschiebebrief. Das wünsche ich niemandem.“

GBS-Schülerin Alessia wandte sich auch an die Demo-Teilnehmer. „Wir stehen heute hier, weil etwas passiert ist, was nicht passieren durfte“, sagte

sie in Bezug auf das Schicksal der Familie Sögüt und ihre abgeschobenen Klassenkameraden. „Schule bedeutet Zusammenhalt und der endet nicht an der Klassenzimmertür.“ Schulsozialarbeiter Yorck Lohse wandte sich in seinem Redebeitrag direkt an die Bundes- und Landesregierung. „Es erschließt sich mir nicht, wie man Menschen, die sich in recht kurzer Zeit ihres Aufenthalts in Deutschland bemüht haben, Teil der Gesellschaft zu werden, und nun sind, wieder aus dieser herausdrängt.“

Viele Mitschüler gehen auf die Straße

Viele Mitschülerinnen und -schüler von Nihat und Gamze Sögüt nahmen an der Demo teil. Zum Beispiel Yusuf. Er besucht die Parallelklasse. Im Gespräch mit der OP sagte er in Bezug auf die Abschiebung: „Es könnte uns alle treffen“. Und: „Dass er in Handschellen abgeführt wurde, finde ich moralisch unvertretbar.“ Stefan Seibert, stellvertretender Schulleiter der GBS, nahm

auch an der Demo teil. „Das ist unverständlich“, sagte er am Rande der Demo zu der OP, „dass gut integrierte Menschen abgeschoben werden.“

Thomas Nahrgang aus Stadallendorf richtet sich im OP-Gespräch mit seinem Appell an die Stadtgesellschaft. „Wir sind deutlich mehr als das letzte Mal hier“, sagt er in Bezug auf die Demo im Juni. „Ich finde es erbärmlich, dass niemand von der Industrie, niemand von den Kirchen, niemand vom Stadtparlament, außer den Grünen, hier ist. Das sind Feiglinge“, sagte Nahrgang verärgert.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen

Neue „Skyline“ ist Grundlage für einen Urnenhain

Anlage auf dem Neustädter Friedhof ist noch lange nicht fertig

NEUSTADT. „Der ein oder andere wird sich auf dem Friedhof schon gefragt haben, was denn das für eine neue Skyline ist“, sagte Bürgermeister Thomas Groll während der Stadtverordnetenversammlung und erklärte, dass es sich nicht um kleine Wolkenkratzer handele, sondern um die neue Urnenwand.

Allerdings sei die Anlage noch nicht fertig und kündigte an, dass an dem „Urnenhain“ noch gearbeitet werde.

Im Jahr 2026 wird die neue Anlage begrünt

Groll erinnert daran, dass die Stadt im Jahr 2008 neben der Mariengrotte die erste Urnenwand errichtete und es auch damals zahlreiche kritische Stimmen gab. Die recht dunkle Farbe sei ebenso bemängelt worden wie der Mauercharakter, aber bereits nach kurzer Zeit sei diese neue Art der Be-



Was ein bisschen aussieht wie die Skyline von Frankfurt oder New York wird eines Tages ein Urnenhain sein. FOTO: STADT NEUSTADT

stattung akzeptiert worden und im Laufe der Jahre wurden drei baugleiche Urnenwände errichtet.

Dieses Mal habe sich die Stadt bewusst für etwas Neues,

Modernes und Hellere unterschieden: einen Urnenhain. Zunächst wurden jetzt fünf frei stehende Stelen errichtet. Es würden rechts und links noch jeweils zwei Stelen folgen.

„Natürlich ist uns auch bewusst, dass die Stelen von hinten aktuell kein Blickfang sind. Im Frühjahr 2026 wird hier eine Eingrünung über das Förderprogramm ‚Grüner Kilometer‘

erfolgen“, kündigt der Bürgermeister an. Auf der anderen Wegeseite befinde sich zwar eine Hecke, aber dieser Bereich sei – wie von einigen als Alternativstandort vorgeschlagen – derzeit nicht vollständig nutzbar, da dort noch Grabstätten vorhanden seien.

In einem dritten Schritt werde auch dort einmal ein Halbkreis mit gleichartigen Stelen entstehen, sodass es letztlich zwei gleichartige, sich gegenüberliegende Anlagen geben wird. „Ähnlich der barocken Bauweise haben wir dann eine Symmetrie, die nicht mehr willkürlich, sondern sehr wohl gewollt wirken wird“, sind sich Groll und Erster Stadtrat Wolfgang Ellenberg einig.

Vor den bereits gesetzten Stelen wird der Bauhof einen Weg anlegen. Zudem werden Bänke aufgestellt. Beginnend vom Weg her werden Bestattungsfelder für Urnenwiesengräber ausgewiesen. red

IN KÜRZE

Saisonfinale im Waldschwimmbad

LOHRA-KIRCHVERS. Zum Saisonfinale im Waldschwimmbad Kirchvers am Sonntag, 31. August, spielt der Volksmusikverein Wettenberg Blasmusik. Bei freiem Eintritt beginnt die Kapelle um 14 Uhr. Falls erforderlich stehen auch regenfeste Pavillons bereit. Das Kioskteam bietet Kaffee- und Kuchenspezialitäten an. Erstmals findet auch ein Entenrennen statt, bei dem Preise zu gewinnen sind. Bei geeignetem Wetter wird tagessaktuell entschieden, ob der Badebetrieb noch fortgesetzt wird.

• **Aktuelle Informationen** finden sich dann auf der Homepage des Vereins und sind telefonisch unter 06426/1606 zu erhalten.

Landfrauen besuchen Synagoge

WEIMAR-ROTH. Die Marburger Stadt- und Landfrauen mit Niederweimar und Lahntal laden zu ihrer nächsten Veranstaltung am Mittwoch, 3. September, ein. Auf dem Programm steht ein Rundgang durch Roth mit anschließendem Besuch der alten Synagoge. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr an der alten Schule. Während des Rundgangs und dem Besuch der Synagoge erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Dr. A. Wenz-Haubfleisch fundierte Informationen über das Leben der Juden in Roth. Anschließend findet ein gemeinsames Kaffeetrinken in der „Alten Schule“ statt. Bitte ein Kaffeegedeck mitbringen.

• **Auskunft und Anmeldung** bei Doris Amling unter der Telefonnummer 06421/78104.

Tiefbauarbeiten an Gasleitung

NEUSTADT. Wie die Stadt Neustadt mitteilt, werden im Zeitraum vom Montag, 1. September, bis Freitag, 31. Oktober, Tiefbauarbeiten an der Gas-Mittelhessenleitung durchgeführt. Im Zuge der Arbeiten werden die vorhandenen Erdungsanlagen ertüchtigt sowie erweitert. Die Arbeitsbereiche befinden sich entlang der Mittelhessenleitung von Wasenberg bis Neustadt an Wirtschaftswegen und Nebenstraßen. Während der Arbeiten kann es auf und an den anliegenden Wegen zu Verkehrsbeeinträchtigungen kommen.

Post eröffnet eine neue Filiale

STADTALLENDORF. Die Deutsche Post eröffnet kommenden Montag, den 1. September 2025, in Stadallendorf bei „MB Kiosk“ in der Niederkleiner Straße 38a eine neue Postfiliale. Diese neue Postfiliale in unmittelbarer Nähe zum bisherigen Standort ersetzt den bisherigen Standort in der Niederkleiner Straße 3a, der am Samstag, 30. August, letztmalig geöffnet hat.

• **Die Öffnungszeiten** der neuen Filiale sind: Montag bis Samstag von 10 bis 21.30 Uhr.

KONTAKT

E-Mail: stadallendorf@op-marburg.de

E-Mail: nordsued@op-marburg.de

Fax: 06421/409-302